



Massnahmenpapier D-PHYS (VMP)

Ausgangslage

Der VSETH hat im FS19 die wiegETHs? Studie, eine ETH-weite Umfrage über das Wohlbefinden von Studierenden, durchgeführt. Am D-PHYS kamen gravierende Probleme ans Licht. Als Reaktion hierzu schlägt der VMP dieses Massnahmenpapier vor.

Im D-PHYS geben 12% der weiblichen Studierenden an, dass sie (an der ETH) bereits sexuell belästigt wurden. 4% aller weiblichen Studierenden geben an, dass sie sogar körperlich belästigt wurden. 28% der Frauen geben an, dass sie schon mal an der ETH von sexistischen oder homophoben Bemerkungen betroffen waren. Bei einem Grossteil dieser Vorfälle wurde angegeben, dass diese in den "[...] Vorlesungen, Übungsstunden, Prüfungen" sowie "Anderswo auf dem Campus" geschehen sind. Nahezu alle der verbalen, sowie alle der körperlichen Fälle gingen von Studierenden aus.

Im Allgemeinen ist die psychische Verfassung der Studierenden des D-PHYS nicht gut und erheblich schlechter wie im Durchschnitt an der ETH. 28% der Studierenden am D-PHYS geben an, im Allgemeinen eine "sehr schlechte" bis "eher schlechte" oder schwankende psychische Verfassung zu haben. An der gesamten ETH betrifft dies 23%.

Psychische Gesundheit:

Aussenstelle der PBS am Hönggerberg

Das D-PHYS sollte das Vorhaben des VSETH / der ETH, eine Außenstelle der psychologischen Beratungsstelle am Hönggerberg zu errichten, unterstützen.

Awareness für die Angebote von Beratung und Coaching fördern

Das D-PHYS sollte ProfessorInnen, insbesondere solche die Vorlesungen des Basisjahres geben, anweisen, auf das Angebot für Studierende mit psychischen Problemen hinzuweisen.

Das D-PHYS sollte ProfessorInnen des Basisjahres anweisen, keine "Angstmacherei" vor dem Basisjahr oder den Prüfungen zu betreiben. Kommentare wie "Stehen Sie auf, schauen sie nach links und nach rechts, nächstes Jahr sitzt dort keiner mehr" oder "Ist ja ganz schön voll hier, das werde ich mit der Prüfung ändern" sind zu unterlassen.

Das D-PHYS sollte mehr "Aussteiger-Angebote" anbieten. Angebote wie „Basisprüfung nicht bestanden-was jetzt?“ oder Mentoring bei nicht bestandener Basisprüfung sollten verstärkt werden. Die Studierenden sollten darüber aufgeklärt werden, wie ein Leben oder eine Karriere mit abgebrochenem Studium bzw. ohne ETH aussehen kann.

Mentoring fördern

Die Mentoring-Programme des VMP und das "mentoring for female students" des D-PHYS zeigen eine gute Wirkung. Das D-PHYS sollte diese Programme weiterhin unterstützen und ausbauen.

Unterstützung der Vorverschiebung der Prüfungssession

Der VSETH überlegt sich, die Prüfungsphase des Sommers vorzuverschieben. Dies würde für viele Studierende eine enorme Verbesserung der psychischen Verfassung bedeuten, insbesondere da dann mehr Wochen zwischen Notenbekanntgabe und Semesterstart sind und die Studierenden eine kurze Erholungspause bekommen. Das D-PHYS sollte diesen Vorschlag unterstützen, insbesondere da es davon selbst profitieren könnte. Es ist möglich dass Studierende mit dieser Massnahme nicht mehr so häufig in ein Zwischenjahr nach dem Bachelor gehen (aktuell passiert dies häufig).

Curriculumsrevision (Praktikum 3)

Besonders Studierende des Bachelors empfinden, dass sie nicht viele persönliche Freiheiten haben. Beim VMP gibt es immer wieder Beschwerden dass insbesondere der hohe Zeitaufwand des Praktikum 3 diese Freiheit einschränkt. Wer alle 4 Versuche in einem Semester schaffen will (dies wird von der Leitung des VP gefordert, sonst erhöht sich die insgesamt erforderliche Leistung) hat keine Möglichkeit ein Master- oder Mathematik-Fach zu belegen und mehr den eigenen Interessen nachzugehen. Es wäre schön, wenn mit der Curriculumrevision der Aufwand, der für das Praktikum benötigt wird, etwas verringert wird.

Vorlesungsfreie Woche im HS

Der VMP möchten an dieser Stelle noch seine Unterstützung für eine vorlesungsfreie Woche im Herbstsemester des Basisjahres wiederholen. Das Pilotprojekt der entschleunigten Woche begrüßen wir und würden uns freuen, wenn dieses Angebot ausgebaut wird. Wir glauben, dass diese Massnahme den Stress für Studierende senken wird. Studierende können einigen Stoff aufholen und wiederholen und sind nicht 14 Wochen am Stück vollkommen ausgelastet und psychisch belastet. Wir erhoffen uns, dass eine vorlesungsfreie Woche im HS21 vollständig eingeführt wird.

Mobbing und sexuelle Belästigung:

Awareness

Das D-PHYS sollte ProfessorInnen, insbesondere solche die Vorlesungen des Basisjahres geben, anweisen, auf das Angebot für Studierende die Opfer von sexueller Belästigung und Mobbing wurden hinzuweisen.

Anlaufstelle für Beratung im Department

Wir haben bemerkt, dass die Anlaufstellen im Falle eines Vorfalls schwer zu finden sind und oft nicht explizit für Fälle von sexueller Belästigung oder Mobbing gedacht sind. Wir glauben, dass

es von Vorteil sein könnte eine Gruppe von Personen vom Departement auszuwählen, die als Anlaufstelle dienen würden.

Die Idee hierbei ist, dass diese Personen von verschiedenen Teilen des Departementes kommen, und wenn möglich auch unterschiedliche Herkünfte haben. Wir denken, dass zwei Frauen und zwei Männer eine gute Kombination sind. Daniel Köchli sollte eine dieser Personen sein. Aus Gesprächen mit dem AMP ist zu entnehmen, dass Prof. Sigrist eventuell dazu geeignet wäre, ebenfalls eine dieser Stellen zu übernehmen. Es wäre auch möglich dort allgemein die Organisation des "Help-Desk" für Doktoranden einzubringen (man könnte z.B. den Helpdesk mit diesen 4 neuen Ansprechpersonen auf alle Studierenden ausweiten).

Die genaue Rolle der Personen in dieser Gruppe ist, als Kontaktperson zu dienen. Sie sollen als Vertrauensperson für Studierende da sein, weitere Schritte aufzeigen und an die richtigen Stellen weiterleiten.

Wichtig ist hierbei, dass die Namen und Adressen dieser Kontaktpersonen gut kommuniziert werden. Wir schlagen vor, dass dies sowohl durch die Kanäle vom Departement (Website, E-Mail vom Studiensekretariat, usw.), als auch die Kanäle des VMP geschieht (Website, Newsletter, Soziale Medien, usw.). Es muss sichergestellt werden, dass jede Person weiss, an wen sie sich wenden kann, falls etwas geschieht.

Online-Test

Wir nehmen an, dass ein erheblicher Teil der Vorfälle auf mangelndes Bewusstsein über angemessenes Verhalten zurückzuführen ist und dass verschiedene Menschen Situationen unterschiedlich wahrnehmen können. Wir halten es daher für hilfreich, eine Art informatives, verpflichtendes Modul anzubieten mit dem Ziel, solche Vorfälle zu minimieren. Für Vorfälle, die weniger unbeabsichtigt sind, sollte klargestellt werden, dass die ETH keine Toleranz gegenüber respektlosem Verhalten hat und dass gegen respektlose Situationen vorgegangen wird.

Eine Möglichkeit für ein informatives Modul ist eine Art Online-Test. Die Studierenden sollten mit mehreren Situationen konfrontiert werden, in denen sie entscheiden müssen, ob bestimmte Handlungen angemessen sind oder nicht. Die richtige Antwort sollte erklärt werden. Es sollten Informationen dazu gegeben werden, an wen sich Betroffene wenden können, falls sie sexuelle Belästigung, Mobbing oder Formen der Diskriminierung erfahren. Zudem sollte es Fragen geben, die überprüfen, ob diese Anlaufstellen bekannt sind.

Die Hauptvorteile eines Online-Tests im Vergleich zu einem Vortrag vor Ort sind die Folgenden:

- Der Test könnte den Studierenden helfen, ihr eigenes Verhalten in einer informellen Umgebung zu reflektieren, ohne von jemandem beurteilt zu werden.
- Es besteht ein geringeres Risiko, dass es moralisierend wirkt. Dies verringert die Gefahr, dass Studierende, die von ihrem korrekten Handeln überzeugt sind, die Veranstaltung nicht so ernst nehmen, wie sie es sollten.
- Die Studierenden haben vermutlich mehr Zeit, sich mit den Situationen/Fragen zu befassen.
- Es besteht keine (oder zumindest eine geringere) Chance, dass die Gruppendynamik dazu führt, dass die Menschen sie nicht ernst nehmen. Jeder muss sich allein damit auseinandersetzen.

Da jeder Studiengang an der ETH von einem solchen Modul profitieren soll, ist es am sinnvollsten, dies auf Hochschulebene zu planen und umzusetzen. Wenn diese Meinung nicht von anderen Departementen oder der ETH selbst geteilt wird, sollte das D-PHYS trotzdem versuchen, ein solches Modul zu implementieren und andere Departemente davon zu überzeugen, es zu einem späteren Zeitpunkt zu übernehmen. Das D-PHYS könnte auch ein Modul als "Pilotprojekt" starten, bevor es auf universitärer Ebene eingeführt wird.

Einige Aspekte, die im Hinblick auf das vorgeschlagene Modul zu berücksichtigen sind.

- ❑ Der Test sollte sich nicht nur auf sexuelle Belästigung konzentrieren, sondern auf respektvolles Verhalten im Allgemeinen.
- ❑ Die Formulierungen rund um dieses Modul sollten positiv sein, z.B. sollte das Ziel mehr Bewusstsein und respektvollerer Umgang sein, anstatt gegen sexuelle Belästigung und Diskriminierung
- ❑ Ein solcher Test müsste extern von Experten entworfen werden, natürlich unter Mitwirkung des D-PHYS oder der ETH (z.B. dass Informationen über die Kontaktstellen aufgenommen werden sollten)

Es sollte noch angemerkt werden dass dieses Modul so früh wie möglich im Studium durchgeführt wird. So können wir Vorfälle so früh wie möglich verhindern.